Vorlage an den Landrat des Kantons Basel-Landschaft

Titel: **Schriftliche Beantwortung des Postulats von Pia Fankhauser, SP-Fraktion: Auswirkungen von DRG und neuer Pflegefinanzierung auf Patientinnen und Patienten (2010 / 010)**

Datum: 18. Mai 2010

Nummer: 2010-202

Bemerkungen: **Verlauf dieses Geschäfts**

Links:

- Übersicht Geschäfte des Landrats
- Hinweise und Erklärungen zu den Geschäften des Landrats
- Landrat / Parlament des Kantons Basel-Landschaft
- Homepage des Kantons Basel-Landschaft

2010/202

Kanton Basel-Landschaft **Regierungsrat**

Vorlage an den Landrat

vom 18. Mai 2010

Schriftliche Beantwortung des Postulats von Pia Fankhauser, SP-Fraktion: Auswirkungen von DRG und neuer Pflegefinanzierung auf Patientinnen und Patienten (2010 / 010)

1. Ausgangslage

An der Landratssitzung vom 14. Januar 2010 reichte Landrätin Pia Fankhauser, SP-Fraktion, ein Postulat ein mit dem Titel «Auswirkungen von DRG und neuer Pflegefinanzierung auf Patientinnen und Patienten ». Der Vorstoss hat folgenden Wortlaut:

" Bei den oben genannten Themen geht es vor allem um Kosten, diese werden auch ausführlich thematisiert. Über die möglichen Folgen für die Patientinnen und Patienten wird meist spekuliert. Diese können sein: "blutige" Austritte, Mehrbelastung der Spitex-Dienste, unklare Aufgabenverteilung bei den Leistungserbringern, ungenügende Dokumentation, schlecht versorgte Patientinnen und Patienten. Um unerwünschte Folgen zu vermeiden, müssen diese erfasst und Gegenmassnahmen rasch getroffen werden. In anderen Kantonen sind dafür Outcome-Projekte initiiert worden (www.vereinoutcome.ch). Diese beruhen immer auch auf standardisierten Patientenbefragungen.

Der Regierungsrat wird aufgefordert, zu prüfen und zu berichten, wie in den Spitälern solche Outcome-Projekte organisiert werden können. "

2. Antwort des Regierungsrates

2.1 Allgemeines zur Qualitätssicherung in der Schweiz und zum Verein Outcome

Der Verein Outcome wurde im Jahr 2000 gegründet, um die Forderung des Krankenversicherungsgesetzes (KVG) bezüglich Qualitätssicherung zu erfüllen. Er ist nicht gewinnorientiert und geht zurück auf das Spitalreformprojekt LORAS (**L**eistungs**o**rientierte **R**essourcenallokation im **S**pitalwesen) der Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich. Der Verein Outcome ist eine qualitätsorientierte Organisation. Outcome-Messungen finden in allen öffentlichen Spitälern des Kantons Zürich sowie in verschiedenen Spitälern weiterer Kantone statt. Aktuell stehen 20 Messthemen zur Auswahl.

Zwischen 2004 und 2005 traten dem Verein Outcome weitere Kantone bei und beauftragten ihre Spitäler vertraglich zur Erfüllung von Outcome-Messungen. Die Messungen wurden entsprechend den Auflagen ausgeführt und finanziert. In der Folge bekundete jedoch namentlich die Verantwortlichen des Kantons Bern etwelche Mühe mit den Vertragsbestimmungen bezüglich des Umgangs mit Daten.

Aus dem Vertrag zwischen Kanton, Versicherern, Leistungserbringern und Verein Outcome:

"Art. 11 Eigentum und Umgang mit Daten
Die Rohdaten gehören den messenden Spitälern, die vergleichenden Auswertungen (Ergebnisqualität) allen beteiligten Parteien. Vergleichende Auswertungen sind nur für den internen Gebrauch bestimmt. Über die Verwendung der Auswertungen wird im Konsens befunden."

und Anhang zum Vertrag:

"Schutz vor Veröffentlichungen und Publikationen: Die Messresultate gelangen primär nicht an die Öffentlichkeit. Keine Partei darf sich mittels Veröffentlichung vergleichender Messresultate oder einzelner Messresultate Vorteile verschaffen; d.h.: Keine der Vertragsparteien darf ohne Zustimmung der Steuerungsgruppe Q-Aargau (vgl. 1.4, Organisation) vergleichende Messresultate veröffentlichen, auch nicht in aggregierter Form."

Damit wurde eigentlich ein fundierter Qualitätsvergleich zwischen Spitälern verhindert und veranlasste den Kanton Bern aus dem Verein auszutreten und unter der Führung von Th. Straubhaar den "Interkantonalen Verein für Qualitätssicherung und -förderung (IVQ)" zu gründen.

Der IVQ fand auch die Unterstützung der Gesundheitsdirektorenkonferenz (GDK), da der IVQ sich für Betriebsvergleiche in Sachen Qualität einsetzte. Mit der Unterstützung der GDK traten nun nach und nach alle Kantone dem IVQ bei. Unter den ersten Mitgliedern befand sich auch der Kanton Basel-Landschaft. Auch die Kantone Aargau und Solothurn liessen sich vom IVQ überzeugen. Der Verein Outcome kann sich heute nur noch auf den Gründerkanton Zürich stützen, während der IVQ mit dem "Interkantonaler Verein Qualitätssicherung und -förderung in den Spitälern (KIQ)" fusionierte. Die beiden Vereine wurden in der Folge unter dem Namen "Nationaler Verein für Qualitätsentwicklung in Spitälern und Kliniken (ANQ)" vereint. Über den Spitalverband (H+), welcher den KIQ bis anhin führte, sind nun neben allen Kantonen auch alle Leistungserbringer (Spitäler/Kliniken) unter diesem Dach vereint.

2.2 Prüfung des Antrags

Der ANQ hat sich nun seit letztem Jahr (2009) in der ganzen Schweiz und in allen Spitälern und Kliniken konsolidiert. Er empfiehlt in seiner Funktion als gesamtschweizerischer Qualitätssicherungsverein den Spitälern neben den Standardpatientenbefragungen für 2010/2011 auch noch die Wundinfektionsmessung von SwissNOSO sowie die Auswertung der Reoperationen und Rehospitalisationen von SQLape.

Die akutsomatischen Spitäler des Kantons Basel-Landschaft, welche in Zukunft von DRG betroffen sein werden, folgen bereits heute zum Teil den Vorgaben des ANQ. So führen Sie seit dem Jahr 2000 die Patientenbefragung unter den Normvorgaben von MeCon (mesure & consult GmbH) durch und lassen diese von der genannten Firma auswerten. Der Empfehlung des ANQ folgen Sie bezüglich der Wundinfektionsmessung seit 2009 (KSLi, KSB). Die Messung der Parameter nach SQLape erfordert eine kostenpflichtige Software, welche in die Spital-IT eingebunden werden muss. Sobald die Rahmenbedingungen geklärt sind, sind die Spitäler bereit auch diesen Indikator zu messen. In der Aufstellung im Anhang sind die einzelnen Qualitätssicherungsmassnahmen der akutsomatischen Spitäler übersichtlich dargestellt:

Von einem Beitritt zum Verein Outcome wird aufgrund der vergangenen Entwicklung abgesehen. Die Mitgliedschaft beim ANQ wird auch im Hinblick auf die Veränderung per 2012 verstärkt. Die Verpflichtung zur Erfüllung der Empfehlungen des ANQ zu Outcome-Messungen werden in den auszuarbeitenden Leistungsaufträgen und Vereinbarungen sowohl bei öffentlichrechtlichen als auch privaten Spitälern verankert. Dies erfolgt auch im Zusammenhag mit der KVG-Revision überarbeiteten Verordnung zum Krankenversicherungsgesetz (KVV) und der Einführung der Fallkostenpauschalen nach SwissDRG. Die Voraussetzungen für eine wirksame Qualitätskontrolle werden auf nationaler Ebene rechtzeitig vor der Einführung der Fallpauschalen geschaffen.

3. Antrag

Wir haben das Ersuchen geprüft und beantragen das Postulat abzuschreiben

Liestal, 18. Mai 2010

IM NAMEN DES REGIERUNGSRATES

der Präsident:
Wüthrichi

der Landschreiber:
Mundschin

Anhang:

Überprüfung der Vorgaben des ANQ in den somatischen Akutspitälern des Kantons Basel-Landschaft:

1. Patientenbefragung:

Patientenfragebogen (Name): *MeCon (KSB/KSLi/KSLa)*

Seit wann: *2000 (KSB/KSLi) - 2002 (KSLa)*

2. Wird die Wundinfektionsmessung 2010/2011 in Ihrem Spital durchgeführt:

Ja (KSB/KSLi/KSLa)

3. Wird die Reoperations-/Rehospitalisationsauswertung 2010/2011 in Ihrem Spital durchgeführt:

Die Messungen dieser Parameter nach SQLape brauchen eine kostenpflichtige Software, welche in die Spital-IT eingebunden werden muss. Sobald die Rahmenbedingungen geklärt sind, sind die Spitäler grundsätzlich bereit auch diesen Indikator zu messen.

4. Können Berichte über die Qualitätssicherung eingesehen werden:

Bezüglich der Qualitätsberichte verweisen wir auf die Internetseiten von KSB und KSLi.

http://www.bruderholzspital.ch/content.cfm?nav=7&content=124

http://www.ksli.ch/files/sideboxcollection/Q-Bericht_08-KSL.pdf